

Limburger Anzeiger

Gleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838 (Limburger Tageblatt)

Redaktion, Druck und Verlag von Moriz Wagner, in Firma Schlimmer Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Rhn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Montag, den 8. November 1915.

259. Fernsprech-Anschluß Nr. 82. 78. Jahrg.

Amstlicher Teil.

Kontrollverjammlungen.

Die Herbstkontrollverjammlungen 1915 im Kreise Limburg werden in diesem Jahre wie folgt abgehalten:

Limburg: Mittwoch, den 10. November, vorm. 10 Uhr, in der Halle der Maschinenfabrik OHL, für die Stadtgemeinde Limburg, und zwar für die Leute, die 1889 bis einschließlich 1890 geboren sind.

Limburg: Mittwoch, den 10. November, nachm. 3 Uhr, in der Halle der Maschinenfabrik OHL, für die übrigen Mannschaften der Stadtgemeinde Limburg.

Limburg: Donnerstag, den 11. November, vorm. 10 Uhr, in der Halle der Maschinenfabrik OHL, für Dethm, Dietrichen, Eickhofen, Lindenholzhausen, Pinter, Wahlen, Wensfelden.

Limburg: Donnerstag, den 11. November, nachm. 3 Uhr, in der Halle der Maschinenfabrik OHL, für Elz, Offheim, Staffel, Seringen, Niederbrechen, Werbach.

Limburg: Freitag, den 12. November, vorm. 9 1/4 Uhr, in Saale des Gastwirts Urban, für Camberg, Dombach, Erbach, Eisenbach, Schwidershausen, Würges, Nauheim, Reesbach.

Limburg: Freitag, den 12. November, mittags 12 Uhr, in Saale des Gastwirts Urban, für Dauborn, Eufingen, Rirberg, Ohren, Oberbrechen, Niederjellers, Oberjellers.

Limburg: Samstag, den 13. November, vorm. 10 1/2 Uhr, in Saale der Wirtschaft Dufschetter, für Habamar, Niederhadamar, Niederweyer, Oberweyer, Niederzeugheim, Oberzeugheim, Steinbach, Mhlbach, Faulbach, Malmeneich, Frickhofen.

Limburg: Samstag, den 13. November, nachm. 1 1/2 Uhr, in Saale der Wirtschaft Dufschetter, für Dorchheim, Dordorf, Ellar, Hangenmeilingen, Hauen, Heufelheim, Hintermeilingen, Langendernbach, Mhlbach, Thalheim, Waldmannshausen, Wilkenroth, Lahr, Füllingen.

haben sich zu stellen:

1. Sämtliche Mannschaften des Beurlobenstandes, des Heeres und der Marine.

2. Alle ausgebildeten Mannschaften des Landsturms II. Aufgebots.

3. Alle Rekruten und ausgebildeten, unausgebildeten Landsturmpflichtige einschließlich der Jahressklasse 1896, sowie alle bei der D.-U.-Musterung ausgehobenen unausgebildeten und alle als tauglich bezeichneten ausgebildeten Landsturmpflichtigen.

4. Alle dem Heere und der Marine angehörenden Personen, die sich zur Erholung, wegen Krankheit oder aus anderen Gründen auf Urlaub befinden und soweit marschfähig sind, daß sie den Kontrollplatz erreichen können.

Wer durch Krankheit von der Teilnahme abgehalten wird, muß durch Vorlage der Militärpapiere und Bescheinigung der Polizeibehörde entschuldigt werden.

Die Mannschaften werden darauf aufmerksam gemacht, daß während des ganzen Tages der Kontrollverjammlung unter den Militärgelehen stehen, und daß Ausführenden und Bergehen ebenso bestraft werden, als wären sie im aktiven Dienst begangen.

Die Nichtbefolgung der Berufung zur Kontrollverjammlung, unentschuldigtes Fehlen oder verspätetes Erscheinen, sowie das Erscheinen ohne Militärpapiere wird mit Arrest bestraft.

Limburg, den 4. November 1915.

Hauptmeister Limburg a. L. v. Trost, Major i. D.

Wird veröffentlicht.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, vorwiegend Bekanntmachung mehrmals in ihren Gemeinden auf die Weise bekannt machen zu lassen.

Limburg, den 4. November 1915.

Der Landrat.

Beschäftigung von Kriegsgefangenen in der Land- und Forstwirtschaft.

In Ergänzung unseres gemeinsamen Erlasses vom 15. April 1915 — I A Ia 6436 M. f. L., 967. 6. 15. U. R. — bestimmen wir das Folgende:

1. Verwendung von Kriegsgefangenen in der Landwirtschaft.

1. Die ursprünglichen von dem mitunterzeichneten stellvertretenden Kriegsminister herausgegebenen Grundätze für die Beschäftigung von Kriegsgefangenen in der Landwirtschaft vom 6. März 1915 (wiederholt als Anhang A zum Erlass vom 15. 4. 1915 Nr. 700. 4. 15. U. R.) gelten mit

den Abänderungen und Ergänzungen, die sie durch unseren gemeinsamen Erlass vom 15. Juni 1915 erfahren haben, unverändert vom 1. Oktober 1915 an weiter.

In Fortfall kommt lediglich die unter V Ziffer 4 vorgesehene Zahlung eines täglichen Verpflegungszuschusses.

2. Verpflichtet sich aber ein landwirtschaftlicher Arbeitgeber, von ihm bereits beschäftigte oder bis 31. Oktober neu beantragte Kriegsgefangene den ganzen Winter hindurch (bis zum 1. April 1916 einschl.) weiter zu beschäftigen, so wird der Verpflegungszuschuß für diese Kriegsgefangenen weitergezahlt.

Die Auszahlung soll in kürzeren Zwischenräumen, etwa 4wöchentlich, nach näherer Anordnung des Stellv. Gen.-Adm. erfolgen, für die rückliegende Zeit bis 30. September 1915 jedoch nunmehr sofort auf Antrag.

3. Scheiden aus einem landwirtschaftlichen Betriebe, dem der Verpflegungszuschuß (Ziffer 2) zuteil wurde, nach Beendigung dieses Erlasses vorher dort beschäftigte sogenannte Saisonarbeiter, ohne vorgängige Genehmigung der zuständigen Behörde, aus, so wird der Zuschuß gekürzt oder entzogen. Er ist in diesem Fall für eine der Zahl der ausgeschiedenen Saisonarbeiter gleichkommende Anzahl von Kriegsgefangenen und für deren ganze Beschäftigungszeit, seit dem 1. Oktober, einzubehalten oder zurückzufordern.

II. Verwendung der Kriegsgefangenen in der Forstwirtschaft.

Auch für die Erledigung aller forstlichen Betriebsarbeiten, die in geordneten, mit Landwirtschaft nicht verbundenen Forstbetrieben vorfallen (z. B. Säunungen, Kultur, Wege-, Schädlingsbekämpfungs- und Abfuhrarbeiten) können Kriegsgefangene zu den vorstehend unter I 1 erwähnten Bedingungen gestellt werden.

den Abänderungen und Ergänzungen, die sie durch unseren gemeinsamen Erlass vom 15. Juni 1915 erfahren haben, unverändert vom 1. Oktober 1915 an weiter.

In Fortfall kommt lediglich die unter V Ziffer 4 vorgesehene Zahlung eines täglichen Verpflegungszuschusses.

2. Verpflichtet sich aber ein landwirtschaftlicher Arbeitgeber, von ihm bereits beschäftigte oder bis 31. Oktober neu beantragte Kriegsgefangene den ganzen Winter hindurch (bis zum 1. April 1916 einschl.) weiter zu beschäftigen, so wird der Verpflegungszuschuß für diese Kriegsgefangenen weitergezahlt.

Die Auszahlung soll in kürzeren Zwischenräumen, etwa 4wöchentlich, nach näherer Anordnung des Stellv. Gen.-Adm. erfolgen, für die rückliegende Zeit bis 30. September 1915 jedoch nunmehr sofort auf Antrag.

3. Scheiden aus einem landwirtschaftlichen Betriebe, dem der Verpflegungszuschuß (Ziffer 2) zuteil wurde, nach Beendigung dieses Erlasses vorher dort beschäftigte sogenannte Saisonarbeiter, ohne vorgängige Genehmigung der zuständigen Behörde, aus, so wird der Zuschuß gekürzt oder entzogen. Er ist in diesem Fall für eine der Zahl der ausgeschiedenen Saisonarbeiter gleichkommende Anzahl von Kriegsgefangenen und für deren ganze Beschäftigungszeit, seit dem 1. Oktober, einzubehalten oder zurückzufordern.

II. Verwendung der Kriegsgefangenen in der Forstwirtschaft.

Auch für die Erledigung aller forstlichen Betriebsarbeiten, die in geordneten, mit Landwirtschaft nicht verbundenen Forstbetrieben vorfallen (z. B. Säunungen, Kultur, Wege-, Schädlingsbekämpfungs- und Abfuhrarbeiten) können Kriegsgefangene zu den vorstehend unter I 1 erwähnten Bedingungen gestellt werden.

Der Verpflegungszuschuß kommt hier nicht in Frage.

Berlin W 9, den 4. Oktober 1915.

Leipziger Platz 10.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten: Freiherr von Schorlemer.

Der stellvertretende Kriegsminister: von Wandel.

Geschäfts Nr. I A I e 9939. M. f. L. u. w.

III 6880.

1726. 9. 15. U. R. R. M.

An sämtliche stellvertretenden Generalkommandos und die Herren Oberpräsidenten.

Wird hiermit veröffentlicht.

Limburg, den 3. November 1915.

P. I. 553.

Der Landrat.

Erinnerung.

Diejenigen Herren Bürgermeister, welche mit der Erledigung meiner Verfügung vom 27. Oktober d. Js., Kreisblatt Nr. 249, betreffend Einbindung der Katasterblätter zur Revision noch rückständig sind, werden an umgehende Erledigung erinnert.

Zehlanzeige ist erforderlich.

Limburg, den 5. November 1915.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Im Verlage der königlichen Hofbuchhandlung E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 63/71, ist eine dritte vervollständigte Ausgabe der Bundesratsverordnungen über Getreide, Mehl, Brot, Kartoffeln, Fleisch, Zucker, Futter- und Düngemittel zum Preise von 60 Pfg. erschienen.

Limburg, den 6. November 1915.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Der Siegesszug in Serbien.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 6. Nov. (W. I. B. Amtlich.)

Im Sandgrabenkampf wurden die in den Ostteil unseres neuen Grabens nördlich von Massiges eingedrungenen Franzosen wieder daraus vertrieben.

Somit verlief der Tag unter teilweise lebhaften Artilleriekämpfen ohne Ergebnisse von Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 7. Nov. (W. I. B. Amtlich.)

Nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

Versehung eines englischen Transportdampfers.

Madrid, 6. Nov. (Zens. Zeit.) Zuverlässigen Nachrichten zufolge ist der englische Transportdampfer „Woodfield“, mit Kriegsmaterial an Bord, von einem Unterseeboot versenkt worden. Der Dampfer, der 3581 Registertonnen groß ist, war von Gibraltar nach dem österröischen Mittelmeer unterwegs, um den Alliierten neues Kriegsmaterial zu bringen.

Unsere U-Boote an der Arbeit.

Paris, 6. Novbr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Eine Mitteilung des Marineministeriums bezeugt, daß aus dem Atlantischen Ozean kommende feindliche Unterseeboote die Meerenge von Gibraltar durchfahren haben, wahrscheinlich in der Nacht vom 2. zum 3. November. Sie versenkten am 4. November außer der Höhe von Argon den französischen Dampfer „Dahara“ und in der Nähe von Kap Jui den französischen Dampfer „Calvados“ und den italienischen Dampfer „Jonio“. Die Besatzungen der „Dahara“ und des „Jonio“ wurden gerettet. Man ist ohne Nachricht von der Besatzung des „Calvados“.

Algier, 6. Novbr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas: Ein deutsches Unterseeboot hat am Freitag den französischen Dampfer „Sidi Ferruch“ 40 Meilen von Alger entfernt, beschossen und versenkt. Die Besatzung von 28 Mann ist in Alger eingetroffen.

Von den östl. Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 6. Nov. (W. I. B. Amtlich.)

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Russen wiederholten ihre Durchbruchversuche bei Tannenberg mit dem gleichen Mißerfolge, wie an den vorhergehenden Tagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linzigen.

Nordöstlich von Duba wurden weitere russische Stellungen genommen.

Bei Siemilowce ist Ruhe eingetreten. Der Gegner ist in seine alten Stellungen auf dem Ostufer der Strypa zurückgeworfen. In den nun abgeschlossenen Kämpfen verloren die Russen an Gefangenen fünfzig Offiziere und etwa 6000 Mann.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 6. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 6. November 1915:

Der Feind unternahm gestern südöstlich von Wisniowezyn gegen unsere Strypastrasse zwei starke Angriffe. Seine Angriffstolonnen brachen, schwere Verluste erleidend, unter unserem Feuer zusammen. Die Russen zogen sich schließlich sowohl hier, als auch östlich von Burtanow und Bieniawa in ihre Hauptstellungen zurück. Die Zahl der in den Kämpfen um Siemilowce eingebrachten Gefangenen stellt sich auf 50 Offiziere und 6000 Mann. Am unteren Stryp gewinnen unsere Angriffe schrittweise Raum.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: o. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Großes Hauptquartier, 7. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.)

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südwestlich und südlich von Riga wurden mehrfache russische Teilangriffe abge schlagen. Vor Tannenberg scheiterten feindliche Angriffe bei Illert und zwischen Swentem und Allen-See.

In der Nacht vom 5. zum 6. November waren die Russen nordwestlich des Swentem-Sees durch nächtlichen Nebel in unsere Stellungen eingedrungen; sie sind gestern wieder hinausgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linzigen.

Nordwestlich von Gortorgst wurden bei einem abgeschlagenen feindlichen Angriff 80 Gefangene gemacht und ein Maschinengewehr erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 7. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 7. November 1915:

Südöstlich von Wisniowezyn an der Strypa und nordwestlich von Dubno schlugen unsere Truppen starke russische Angriffe ab. Bei Wisniowezyn war es der 7. Angriffsvorstoß, den die Russen in den letzten vier Tagen gegen dieses Frontstück gerichtet haben.

Somit im Norden nichts neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Freilassung der galizischen Geiseln.

Berlin, 6. Novbr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Wien: Infolge des überhandnehmenden Flüchtlingselends hat sich die russische Regierung zur Freilassung der nach allen Teilen des Zarenreiches verschleppten galizischen Geiseln entschlossen. Das russische Ministerium des Innern gestattete sämtlichen als Geiseln in Rußland internierten galizischen Zivilgefangenen, in die Heimat zurückzukehren.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 6. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 6. November 1915:

Die Ruhe an der Südwestfront hielt im großen und ganzen auch gestern an. Hierzu mögen die aus dem amtlichen Bericht der italienischen Heeresleitung bekannten ungünstigen Witterungsverhältnisse beigetragen haben. Vereinzelt Angriffe des Feindes wurden abgewiesen. Im Abschnitt von San Martino sind noch Kämpfe im Gange.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 7. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 7. November 1915:

Die Lage ist unverändert.

Alle Versuche des Feindes, unsere Stellungen im Abschnitt von San Martino zu durchbrechen, sind gescheitert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Balkankriegschauplatz.

Großes Hauptquartier, 6. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Im Tale der westlichen Morava wird südöstlich von Cacal gekämpft. Kraljevo ist genommen. Westlich davon wird der Feind verfolgt. Dubal ist erreicht, der Zupanjevac-Abchnitt ist überschritten. Im Morava-Tale wurde bis über Ober-Štircia nachgedrängt; durch Handreich setzen sich unsere Truppen noch nördlich in Besitz von Varnin. Über 3000 Serben wurden gefangen genommen.

Bei Kriševac ist die Gefechtsführung zwischen den deutschen und bulgarischen Hauptkräften gewonnen.

Die Armee des Generals Vojakoff hat bei Lukovo und bei Soko-Banja den Gegner geworfen, über 500 Gefangene gemacht und 6 Geschütze erbeutet.

Nach dreitägigem Kampf ist gegen jähnen Widerstand der Serben die befestigte Hauptstadt Niš gestern nachmittags erobert. Bei den Kämpfen im Vorfeld sind 350 Gefangene und zwei Geschütze in bulgarische Hand gefallen.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 6. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 6. November 1915:

Die an der montenegrinischen Grenze kämpfenden österreichisch-ungarischen Kräfte erkämpften vorgestern östlich von Trebinje den Ulino brdo und durchdrangen damit die montenegrinische Hauptstellung. Gestern wurde der Feind bei der Ruine Alobul geworfen. Von der Armee des Generals v. Koveč gewann eine österreichisch-ungarische Kolonne den Talpaš Kleura, südlich von Arilje; eine andere drängte den Gegner über die Jelica und südöstlich von Cacal zurück. Kraljevo wurde von den deutschen Truppen besetzt. Weiter südöstlich überschritten deutsche und österreichisch-ungarische Abteilungen die westliche Morava. Die Armee des Generals v. Gallwitz nähert sich der Talenge nördlich von Krusevac. Der serbische Hauptaufmarschplatz Niš befindet sich in bulgarischen Händen. Auch Soko-Banja und die Höhen westlich von Lukovo wurden von den Bulgaren genommen. Überall werden viele in Zivil gekleidete Deserteure der serbischen Armee aufgegriffen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Sofia, 6. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlicher bulgarischer Bericht über die Operationen am 4. November: In der Richtung Alexina erreichten unsere Truppen die Gegend Soko-Banja nach heftigem Kampf nahmen wir vor Niš die vorgeschobenen Stellungen auf der Nord- und Ostfront der Festung. Wir erbeuteten zwei Geschütze, zwei Munitionswagen und machten 400 Gefangene. An der Eisenbahn Kujatichew-Sorkij erbeuteten wir eine Lokomotive und 103 Wagen mit einer großen Menge Material sowie für die Genietruppen bestimmte Geräte. Südlich von Strumica wurden unsere Truppen von zahlenmäßig überlegenen englisch-französischen Kräften angegriffen. Durch heftige Gegenangriffe wurden dieselben im Bajonettkampf zurückgeworfen und erlitten erhebliche Verluste. Die Kämpfe entwickelten sich für uns günstig und sind mit den Franzosen auf der Front Krivolak—Sonitsch Slava im Gange.

Großes Hauptquartier, 7. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Oesterreichisch-ungarische Truppen haben den Feind von der Gracina-Höhe (12 Kilometer nordwestlich von Zwanjica) zurückgedrängt und sind im Tal der westlichen Morava über Slatina hinaus vorgedrungen.

Beiderseits von Kraljevo ist der Flußübergang erzwungen. In Kraljevo, das nach heftigem Straßenkampf von brandenburgischen Truppen genommen wurde, sind 130 Geschütze erbeutet.

Ostlich davon gingen österreichisch-ungarische Truppen vor und machten 480 Gefangene.

Unsere Truppen streichen südlich von Krusevac. Die Armee des Generals von Gallwitz nahm gestern über 3000 Serben gefangen, erbeutete ein neues englisches Feldgeschütz, viele beladene Munitionswagen, zwei Verpflegungszüge und zahlreiches Kriegsmaterial.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 7. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 7. November 1915:

Die Montenegriner versuchten, die ihnen in den letzten Tagen entzogenen Stellungen zurückzugewinnen. Ihre Angriffe scheiterten.

Die im Moravica-Tale vordringende österreichisch-ungarische Kolonne befindet sich im Angriff gegen die Höhen nördlich von Zwanjica. Südöstlich von Cacal warfen wir den Feind über den Slogovadi-Br. zurück.

Bei der Einnahme von Kraljevo durch die Deutschen wurden 130 serbische Geschütze eingebracht.

Die südöstlich der Gruza-Mündung kämpfenden 1. und 1. Truppen haben gestern 500 Serben gefangen genommen.

Die Armee des Generals v. Gallwitz erreichte unter Kämpfen nördlich von Krusevac das Tal der westlichen Morava.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Sofia, 7. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlicher bulgarischer Bericht vom 5. November: Auf der ganzen Ausdehnung der Front verfolgen wir die geschlagene Armee des Feindes, der sich auf überstürztem Rückzuge befindet. Unsere nördlich Niškawa operierenden Truppen näherten sich dem Moravatal und traten bei Paratschin in direkte Verbindung mit den deutschen Truppen, die von Norden vorrückten. Um 3 Uhr nachmittags nahmen wir die Festung Niš. Wir verfolgten schnell den auf dem Rückzuge befindlichen Feind. Unsere im Tale der bulgarischen Morava vorgehenden Truppen drangen in die Ebene von Leskovač vor. Unsere Offensive in der Ebene von Rossowa wird auf der ganzen Front fortgesetzt. Bei Prilep, Krivolak und Strumica hielten wir die Offensive der Engländer und Franzosen an und warfen den Feind unter beträchtlichen Verlusten für ihn zurück. Viele Gefangene und unübersehbares Kriegsmaterial aller Art fiel in unsere Hände.

für Umständen, lange bei ihnen geblieben wäre. Es ist auch möglich, daß bei den Damen selbst bald eine große Veränderung stattfindet, und dann hätte ich sie auf alle Fälle sehr bald verlassen.

„Wird die Komtesse Martindale vielleicht heiraten?“

„Jedenfalls besteht die Möglichkeit großer Veränderungen, wodurch —“

Sie brach heftig ab und rief lebhaft:

„Natürlich bin ich vor allem verpflichtet, der Gräfin Martindale und Viola alles mitzuteilen, was du mir gesagt hast. Die Gräfin forderte mich auf, dich zum Gabelstift einzuladen; bitte, sei mir bei dieser Gelegenheit behilflich, ihr diese ganz merkwürdige Geschichte bekannt zu geben.“

„Gewiß will ich dir sehr gern dabei behilflich sein,“ entgegnete Roderich mit dem alten, gütigen Lächeln von einst, das Jon so wohl tat. „Meine Tante, Frau Moore,“ fügte er hinzu, „beauftragte mich, dir zu sagen, daß sie sich bei deinem Weggange von hier glücklich schätzen werde, dir Obdach bieten zu können.“

Jon lächelte belustigend auf.

„C. Roderich, hat sie wirklich gesagt, daß sie sich glücklich schätzen werde? Das ist zu köstlich!“

„Ja, sie äußerte sich wirklich und wahrhaftig so,“ bekräftigte Roderich lachend. „Ich will dir zwar ganz und gar keine Weltweisheit predigen, du wirst aber selbst klug genug sein, zu begreifen, daß du in Tante Carolinens Augen heute nicht mehr dieselbe Persönlichkeit bist, die du als nur Tante Rachels Schuttschloß vorstelltest. Heute bist du reich, daher eine Person von Bedeutung!“

„Und jetzt, da ich reich bin, findet sie es begehrenswert, mich in ihrem Hause zu haben, während sie, solange ich arm war, nichts davon wissen wollte. Das ist wirklich großartig, aber ich kann mir nicht vorstellen, daß es mir angenehm wäre, unter was immer für Verhältnissen, Frau Moores Gast zu sein, deshalb lehne ich die Einladung ein für allemal ab. Roderich, danke ihr daher in meinem Namen verbindlich und sage ihr,“ fügte Jon lachend hinzu, „daß ich andere Dispositionen getroffen habe.“

18.

„Mein Vetter, Herr Hassall, ist gekommen, um mir

Die politische Bedeutung der Einnahme von Niš.

Berlin, 6. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Einnahme von Niš, der zeitweiligen Hauptstadt Serbiens, durch bulgarische Truppen reißt sich den vorangegangenen Waffentaten Bulgariens würdig an. Mit dieser Freude vernimmt das deutsche Volk die Kunde von dem neuen Erfolge des bulgarischen Heeres, das in drei Wochen auf der langen Front von der Donau bis zur griechischen Grenze einen Schlag nach dem anderen geführt hat und tief in das feindliche Land eindringen ist. Serbien erleidet seine gerechte Buße für die Handlangerdienste, zu denen es sich freiwillig hergegeben hat wie für den Treubruch, den es gegenüber Bulgarien verübte. Bulgarien kämpft für eigene nationale Interessen und bestet den Sieg an seine Fahnen durch hervorragende bulgarische Tüchtigkeit, getragen von der hohen sittlichen Autorität eines Volkes, das sich bewußt ist, Recht und Moral auf seiner Seite zu haben. Im Dienste ihrer eigenen Interessen kämpfen die Bulgaren aber zugleich Schulter an Schulter mit Deutschland, Österreich-Ungarn, der Türkei für die Sicherung des europäischen Friedens gegen die fortgesetzten Quereingriffe des Dreiverbandes, für diesen sind die Völker der Balkanhalbinsel nichts als ein Spielball politischer Hinterhältigkeit zu werden. Die Balkanstaaten dürften kein willkürliches Selbstbestimmungsrecht haben, sie sollten lediglich ein Werkzeug der Durchführung fremder Anschläge sein und bleiben. Die Bulgaren sind keine Unabhängigkeit wahrnehmen wollen, sie beim Dreiverband in Ungnade. Es wird sie zu tragen und mit eigener Hand sein staatliches Dasein auf dieser Grundlage so fest aufbauen, daß es fortan noch sicherer wirken können. Mit Stolz folgt das deutsche Volk den heldenmütigen Taten der bulgarischen Verbündeten und wünscht ihnen auf dem Felde der Ehre weitere Erfolge bis zur endgültigen Entscheidung, die die Bahn zu fernem Frieden und Gebeihen Bulgariens eröffnen wird.

Die Stärke der Entente-Truppen in Salonik.

Kopenhagen, 7. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) „National Tidende“ meldet aus Petersburg: Nach hier erhaltenen Berichten erreichten die englisch-französischen Truppen auf dem Balkan nunmehr die Stärke von 150 000 Mann. Da diese Zahl zur Einleitung einer kräftigen Offensive genügt, sollen weitere Verstärkungen aus Frankreich, England und Rußland abgewartet werden.

Die schwierige Lage des Expeditionskorps.

Paris, 6. Nov. (U.) Das „Journal“ meldet aus Salonik, daß entgegen allen Phantasiegerüchten von großartigen französischen Erfolgen an der serbisch-bulgarischen Grenze bis jetzt noch kein ernstliches Gefecht zwischen Franzosen und Bulgaren stattgefunden habe. Die Bulgaren hätten die Franzosen heftig angegriffen, welche trotz großer Schwierigkeiten ihre Stellungen am Marabar behaupten konnten. Der Schriftsteller des „Journal“ erklärt, noch sei es Zeit, ein solches Ergebnis zu erreichen, wenn man sich entschließt, sofort die notwendigen Opfer zu bringen. So glänzend auch die bisher gelieferten Kämpfe seien, so bedürfe es doch anderer Schlachten, um das vorgesezte Ziel zu erreichen. Hierzu seien jedoch die vorhandenen Bestände der gelandeten Truppen gänzlich ungenügend. Wenn diese nicht sofort durch große Nachschübe verstärkt würden, sei es besser, das Expeditionskorps, das sich in einer sehr gewagten Lage befindet, zurückzuziehen.

Zur Konzentrierung griechischer Soldaten in Salonik.

Wien, 6. Nov. (U.) In Salonik sind 60 000 griechische Soldaten zusammengezogen worden. Es ist mit großen Schwierigkeiten verbunden, diese Armee zu verproviantieren, weil der Hafen von englischen Kriegsschiffen okupiert und der Meerbusen von Salonik mit Minen gesperrt ist.

Wiedereröffnung der bulgarischen Donauhäfen.

Sofia, 6. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur. König Ferdinand besichtigte in Begleitung des Ministerpräsidenten Raboski und des Kriegsministers Radenow die großen Donauhäfen Widin und Lom, die nach vierzehn Monaten vollständiger Stilllegung durch die willkürliche Schließung der Donau verursacht worden. Ein Blick auf das

eine sehr wichtige Mitteilung zu machen,“ sprach Jon zu Gräfin Martindale, als sie nach dem Gabelstift in den trübs Zimmer sah. Viola war nicht zugegen, sie hatte sich nach aufgehobener Mahlzeit unter dem Vorwande des Kopwechs in ihr Zimmer zurückgezogen und Jon hatte wesentliche Erleichterung bereitet. Sie fühlte, daß es viel leichter sei, die Reue, die doch nun einmal erfüllt werden mußte, der Gräfin allein anzuvertrauen.

„Ich hoffe, daß Herr Hassall Nachricht eine recht gute war,“ entgegnete diese. Ein Lächeln umspielte bei diesen Worten ihre Lippen, das ihren Zügen einen eigentümlich beständigen Reiz verlieh.

„Ich wollte bei der Mahlzeit vor dem Diener nicht von der Sache sprechen,“ fuhr Jon fort. „Wenn sie sich nicht geheimhalten läßt, so hielt ich doch eine gewisse Diskretion für angezeigt. Für mich ist es jedenfalls eine große Freude, von dessen Existenz ich ja keine Ahnung hatte, hinterließ mir sein ganzes Vermögen und Roderich sagt mir, daß ich nun eine reiche Frau bin.“

Sie war von ihrem Stuhl am Fenster zu Füßen der Gräfin Martindale, ihrem Lieblingsplatz, niedergelassen und sah so jung, so unschuldig und so bezaubernd aus, daß Jon trübe von unwiderstehlichem Impuls getrieben, sich niederbeugte und sie küßte.

„Ich bin so froh um Ihre Willen, mein liebes Rach! Das ist wirklich eine gute Kunde, wenn ich auch befürchte, daß Sie uns auf diese Art entzissen werden. Tante wird nicht länger von Ihnen getrennt sein wollen, wenn die Möglichkeit für sie besteht, wieder mit Ihnen einzuleben zu können.“

„Das größte Glück ist für mich die Aussicht, Tante Rachel ihr einstiges Heim wieder zurückgeben zu können. Aber der Abschied von hier wird mir trotz allem sehr schwer! Sie waren immer so gütig gegen mich. Die Welt ist doch, bei Gott, so schön!“ rief sie in warmer Begeisterung, daß sowohl Roderich als auch die Gräfin sie mit wohlgefälligem Blick betrachteten. „Sie waren so gütig gegen mich,“ fuhr sie fort, Gertrudes Hand an die Lippen legend, „ja, alle Welt war es. Uebrigens liegt auch hier bei Veranlassung vor, weshalb ich mein Fortgehen von hier beschleunigen sollte. Warum sollte ich nicht so lange bleiben?“

Gefächtsleben in den beiden Häfen läßt die schweren Schäden in Erscheinung treten, die die Schließung der Häfen der wirtschaftlichen Entwicklung Bulgariens zugefügt hat.

Aufdeckung eines russischen Spionagenetzes in Warna.

Bukarest, 6. Nov. (U.) Die bulgarischen Behörden teilen nach der Befreiung von Warna fest, daß sich in der Fabrik von Boris, einem englischen Unternehmen, ein ganzes Netz russischer Spione eingerichtet hatte, die mit Hilfe einer radiotelegraphischen Station, die sich in der Fabrik befand, der russischen Flotte Signale gaben.

Die osmanischen Kampfgebiete.

Konstantinopel, 5. Novbr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront die gewöhnlichen Kämpfe. Bei Anaforta verhinderten unsere Patrouillen durch Bomben feindliche Truppen an der Fortsetzung der Befestigungsarbeiten. Am 3. November zwang unsere Artillerie feindliche Kriegsschiffe vor Kemikli Liman sich zurückzuziehen. Ein Panzerkreuzer wurde dreimal, ein Frachtschiff einmal getroffen. Auf diesem Schiffe brach ein Brand aus; es wurde gegen Westen abgeschleppt. Als unsere Artillerie auf eine feindliche Kompanie feuerte, die Uebungen abhielt, hielten diese Flaggen mit dem Roten Kreuz, damit wir unser Feuer hielten. Am 4. November beschossen ein Monitor und ein Torpedoboot des Feindes ungefähr zwei Stunden das offene Dorf Enos und zerstörten einige Häuschen.

Sonst nichts zu melden.

Konstantinopel, 6. Novbr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront dauerte der übliche gegenseitige Feuerkampf an. Zwei feindliche Kreuzer und ein Monitor bei Ari Burnu sowie ein Kreuzer bei Sedd ül-Bahr beschossen mit Unterbrechung unsere Stellungen. Unsere Artillerie zerstörte ein feindliches Munitionsdepot bei Rutschak Temikli und ein Maschinengewehr in der Artilleriestellung des Feindes bei Ari Burnu.

An der Kaukasusfront im Abschnitt von Narman und in der Umgebung von Nils wurden starke feindliche Patrouillen durch unsere Wegpatrouillen vertrieben.

Sonst nichts zu melden.

Konstantinopel, 7. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront beschoss unsere Artillerie bei Anaforta ein Torpedoboot und ein Transportschiff mit Feinden, die bei Kemikli Liman lagen. Es wurden mehrere Treffer erzielt. Der Transport sank in Rauch gehüllt. Am 6. November beschoss unser Feuer ein feindliches Flugzeug, das in der Gegend von Rutschak Temikli ins Meer fiel, wo unsere Artillerie weiter beschädigte. Seine Trümmer wurden vom Feinde in der Nähe von Lazaretten ans Ufer gezogen. In diesem Abschnitt nahmen drei feindliche Panzer und ein Torpedoboot, wie gewöhnlich erfolglos, an dem Feuergefecht teil. Bei Ari Burnu Feuergefecht und auf dem linken Flügel heftigstes Bombenwerfen. Bei Sedd ül-Bahr versuchte der Feind im Zentrum nach einem Feuerüberfall gegen unsere Stellungen vorzustoßen, indem seine Soldaten Bomben warfen. Der Versuch scheiterte unter unserem Feuer und der Feind wurde vollständig vertrieben. In diesem Abschnitt und wie gewöhnlich anhaltendes Feuergefecht statt. Der Feind schleuderte innerhalb 24 Stunden gegen unsere linken Flügel etwa 1300 Granaten, ohne irgend einen Erfolg zu erzielen.

Eine englische Niederlage an der sudarabischen Küste.

Konstantinopel, 6. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das in Bagdad erscheinende arabische Blatt „Saba-i-Islam“ meldet: Die englische Expedition gegen Mesopotamien hat unter den Arabern der Küste Sudarabiens von Bab el Mandeb bis Rasat große Erregung hervorgerufen. Seit der Annahme von La Hab durch türkische und arabische Truppen ist die Erregung gewachsen. Die das Bergland von Mesopotamien bewohnenden Stämme griffen unter dem Kommando von Djabel, der den heiligen Krieg verkündete, zu den Waffen; sie griffen die englischen Kolonien an der Küste an. Nachdem die Engländer in Malalla Verstärkungen geschickt hatten, fand im Innern des Landes ein Kampf statt. Obwohl die Engländer über Kanonen und Maschinengewehre verfügten, wurden sie von 12 000 Arabern umzingelt, drei Kanonen, sieben Maschinengewehre, über 800 Gewehre und Munition erbeuteten. Eine große Zahl der Engländer wurde getötet, der Rest flüchtete nach Malalla in Kanonenboote und räumte Malalla in Erwartung unserer Verstärkungen. Die Niederlage, die von den Engländern geheimgehalten wird, hat bei der türkischen Regierung lebhafteste Beunruhigung hervorgerufen.

Gegen den engeren Kriegsrat.

Lugano, 6. Novbr. (U.) Die offizielle „Agenzia Ansa“ in Rom teilt mit, daß vorläufig vier Generale London zu einem engeren Kriegsrat des Verbandes zusammengetreten werden. Ihre Namen sind jedoch unbekannt. Die Meldung befriedigt in Italien wenig, weil die Generale natürlich von Fall zu Fall die Zustimmungen ihrer Untergebenen zu ihren Entschlüssen einholen müßten, ein Gewinn also nicht erzielt wird.

Französische Vorwürfe gegen England.

Paris, 6. Novbr. (U.) Die meisten französischen Zeitungen verlangen, England möge die Hauptleitung übernehmen. Bezeichnend ist ein Leitartikel des „Kontinentalen“, im „Telit Journal“. Er beschuldigt darin die Engländer, daß sie die Schließung der Ostsee bei Kriegsbeginn verhindert hätten. Nachdem Rußland nun von der Balkanfront vollständig abgeschnitten sei, müsse England die Ostsee vollständig öffnen, sonst erkläre Rußland.

Wie es Ihnen und Viola zusagt? Ich kann für Tante ja jetzt auch so ganz gut sorgen, habe ich doch hier ein Mittel, um ihr Behagen zu sichern. Nicht wahr, Sie haben hinreichende Mittel, um die so ziemlich jeden Tag zu befriedigen,“ lautete die ruhige Entgegnung. Der Herr bemerkte, daß in diesen Worten eine kleine Bitterkeit zu erkennen war. Sie sah dem jungen Manne ins Gesicht und erriet kein Geheimnis. Sie war ganz genau, was es ihm bedeutete, daß Jon plötzlich eine reiche Erbin geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Erklärung des bairischen Kriegsministers.

München, 6. Nov. (U.) Beim Militärkretag gab Kriegsminister Aretz von Aretzen heute im Finanz-ausschuß eine Erklärung über die Kriegshilfe der Israeliten ab. Er sagte, die Israeliten seien in der Erfüllung ihrer Pflicht im Heere hinter den Angehörigen der anderen Konfessionen in keiner Weise zurückgeblieben. Die Israeliten hätten dadurch volle Anwartschaft, den Reserveoffiziers-Rang zu erhalten. Tatsächlich sei eine Anzahl von Juden während des Krieges bereits zum Reserveoffizier befördert worden.

Der Getreideexport aus Rumänien.

Bukarest, 6. Nov. Wie das Blatt „Dreptatea“ feststellt, wird der Getreideexport aus Rumänien auf der Donau, der jetzt mittels Schleppdampfer begonnen hat, in acht Tagen mehr Getreide ausführen, als Rumänien in den letzten acht Monaten liefern konnte.

Neue englische Verordnung über den Charakter eines Schiffes.

New York, 5. Nov. In Washington ist gestern eine neue englische Verordnung veröffentlicht worden, betreffend den Abschnitt des Artikels der Londoner Deklaration, wonach die Flagge über den Charakter des Schiffes entscheidet. Nach der neuen Verordnung ist ein Schiff feindlich, wenn es Untertanen eines feindlichen Staates oder Personen, welche in feindlichen Ländern leben ganz oder teilweise gehört. Die Entscheidung hierüber steht dem Preisengericht zu. Die Annahme des „Hodding“ und „Hamborn“ soll mit der neuen Verordnung begründet werden.

Präsident Wilsons Sorge.

Amsterdam, 6. Nov. (U.) Reuter meldet aus New York: In einer Rede über die nationale Verteidigung sagte Präsident Wilson: Das Einzige, was uns in den letzten Monaten ernstlich Sorge machte, waren Stimmen, die von Amerikanern stammen sollten, aber fremde Sympathien ähnelten. Es ist hohe Zeit, daß die Nation sie zur Verantwortung ruft.

Es steht nicht nur, weil Reuter diese Worte Wilsons verbreitet, außer Zweifel, daß die Angriffe des Präsidenten sich gegen die Deutsch-Amerikaner und nur gegen sie richtet, die Angler Amerikaner, die englische Interessen über die amerikanischen stellen, hat er niemals erwähnt.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 8. November 1915.

a. Vater und Sohn mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Nachdem bereits vor einiger Zeit unserm, im Kriegsdienst stehenden Mitbürger Richard Stöckigt (vor dem Kriege Steuerbeamter beim hiesigen Zollamt) das Eiserne Kreuz verliehen wurde, erhielt dieselbe Auszeichnung nun auch dessen Sohn Fritz Stöckigt, Fuß-Artillerie Regt. Nr. 3, wegen bewiesener Tapferkeit in der Schlacht.

a. Das Eiserne Kreuz. Dem Mitbürger unserer Stadt, Herrn Fritz Hartstein, Sohn des verstorbenen Stadtrechners Hartstein, ist das Eiserne Kreuz verliehen worden. Der Ausgezeichnete wurde bekanntlich totgefeuert, später stellte es sich jedoch heraus, daß er schwerverwundet in französische Gefangenschaft geriet. Er kehrte dann auch vor einiger Zeit als Austauschgefangener in die deutsche Heimat zurück.

a. Der erste Novembersonntag. Allmählich beginnen die trüben, kürzeren Tage mit winterlichem Anstrich. So war auch der gestrige erste Novembersonntag bis zum Vormittag hinein von Nebel und Frost beherrscht und gegen 5 Uhr nachmittags verschwand in unserem Lohntal wieder die Sonne im Nebel des Tages, vorher noch einmal in glühendem Glanze die Höhen beleuchtend.

a. Jagdergebnis. Im Eschhöfer und Lindenhöfhauser Gemeinewald (Rauterhede) wurden bei der Treibjagd am 6. November erlegt: 12 Rehe, 79 Hasen, 11 Fasanenbühnen, 2 Fische.

a. Missionsvortrag. Am Freitagabend hielt im großen Saale des evangelischen Gemeindehauses Fr. Raaf laub von der Basler Missionsgesellschaft einen Vortrag über ihre Arbeit in der Mission. Die Rednerin, die von der Ueberzeugungskraft ihres christlichen Glaubens durchdrungen ist, verstand es, die Zuhörer über eine Stunde lang in den Bannkreis des von ihr Erlebten zu ziehen. Sie erzählte, wie die Basler Missionsleute, die in Westindien ihrem stillen Werk nachgehen, von den Ritten des Krieges betroffen wurden, malte Bilder aus dem Leben der Heiden und wandte sich zuletzt ihren jüngsten Erlebnissen in der inneren Mission zu, auf dadurch tiefen Eindruck erweckend. Am Ende des Vortrages legte Herr Delan Obenaus den Erhienenen warm ans Herz, die Mission und ihre Bedürfnisse nicht zu vergessen und erreichte, daß jedes seine Gaben gern darbrachte. So dürfte der Abend in jeder Beziehung gewinnbringend gewesen sein.

a. Kriegswitwen- und Waisengeld. Vor einiger Zeit erschien in der Presse ein Artikel mit der Überschrift: „Was geschieht für die Angehörigen und Hinterbliebenen unserer Krieger?“ Da dieser hinsichtlich der Waisenvorsorge zu Zweifeln Anlaß gegeben hat, wird zusammenfassend hierüber nochmals folgendes mitgeteilt: Die Höhe der Kriegsvorsorge hängt von dem militärischen Dienstgrad des Verstorbenen ab. Die Witwe eines Gemeinen erhält jährlich im allgemeinen 400 Mark, die eines Unteroffiziers 500 Mark, die eines Feldwebels 600 Mark. Das Kriegswaisengeld beträgt für jedes vaterlose Kind einer Militärperson der Unterklasse 163 Mark, für jedes elternlose Kind 240 Mark. Die unter gewissen Voraussetzungen bei größerer Kinderzahl nach dem Militärhinterbliebenengesetz eintretenden Kürzungen werden im Unterstützungswege ausgeglichen.

a. Die Weihnachtszeit naht heran. Die im Vorjahre gehegte Hoffnung, die diesjährige Weihnachtsfeier gemeinsam mit unseren tapferen im Felde zurückgekehrten Kriegern am heimatischen Herde begehen zu können, wird sich leider Gottes nicht erfüllen. Aber leer ausgehen dürfen unsere Soldaten nicht; auch sie müssen ihren Anteil an der Festfreude haben. Es ist deshalb, gleich wie im verflochtenen Jahre, auch für diesmal beabsichtigt, jeden der beim Heere stehenden Limburger mit einem passenden Weihnachtsgeschenke zu erfreuen. Wer die Sendung unterstützen will, findet hierzu Gelegenheit und wird höflich gebeten, etwaige Zuwendungen, wie Wollfäden, Schokolade, Tabak, Zigarren usw. oder auch Geld, im Hause Dr. Wolffstraße 2 hier abgeben zu wollen, und zwar bis

zum 20. November spätestens, da die Pakete, wenn sie rechtzeitig eintreffen sollen, früh zur Post gegeben werden müssen.

a. Stahlblechkeßel. Zu unserer Notiz in der vorigen Nummer betr. Gutachten über Stahlblechkeßel wird uns von sachverständiger Seite mitgeteilt, daß im Gegenzug zu unserer Notiz verzinkte Stahlblechkeßel zu Schlachtungen sehr oft benutzt worden sind, ohne daß bis jetzt Klagen vernommen wurden. Es ständen also der Verwendung derartiger Stahlblechkeßel, welche äußerste Haltbarkeit besitzen, keine gegenteiligen Erfahrungen im Weg. Bei emaillierten Keßeln ist das Abspringen der Emaille sehr häufig der Fall.

FC. Aus dem Odenwald, 5. Nov. Der ungewöhnlich warme Herbst hat auch in der Pflanzenwelt Regelwidrigkeiten hervorgebracht. Die Heidebeeren liefern in diesem Jahre an dem Ostabhang des Brudergrundes bei Erbach eine zweite Ernte. Die Sträucher hängen überfüllt. Die schön blauen Früchte besitzen normale Größe. Es sind nicht, wie oft im Oktober beobachtet wurde, einzelne Nachzügler, sondern ein größerer Waldkomplex ist damit übersät. Doch lassen die Früchte die angenehme Würze und köstliche Süße der Sommerfrüchte vermissen.

Tresden, 6. Nov. (U.) In dem in den nächsten Tagen zusammentretenden sächsischen Landtag wird es eine Auseinandersetzung geben. Die sozialdemokratische Fraktion beabsichtigt nämlich, abermals in der zweiten Kammer den Antrag zu stellen, für die Wahlen zu dieser, ebenso zu den Gemeindevorständen und Kreisvertretungen das Reichstagswahlrecht mit Verhältniswahlen einzuführen. Es wird von der Fraktion u. a. beantragt werden, die Regierung möge im Bundesrat für die sofortige Wiedereinführung der Vereins-, Versammlungs- und Pressefreiheit eintreten und weiter ihren Einfluß dahin geltend machen, daß die kommenden Steuerbedürfnisse des Reiches nicht durch Auslagen gedeckt werden, die die Lebensbedürfnisse des Volkes belasten.

Lugano, 5. Nov. In Turin wurde eine ganze Anzahl von Heereslieferanten wegen fortgesetzter Betrügereien verhaftet.

Das versteckte Gold.

Welche außerordentlich großen Summen von Gold auch jetzt, nach fünfzehn Kriegsmontaten Sammlungsarbeit, noch im privaten Besitz versteckt gehalten werden, dafür liefert eine auf der Reuther Rennbahn gemachte Erfahrung einen neuen Beweis. Die Veranstalter hatten offenbar, wie das ja verschiedentlich schon mit gutem Erfolge geschehen ist, den Besuchern, die das Eintrittsgeld in Gold gesehen, gewisse Vergünstigungen eingeräumt. Das Resultat war verblüffend. Am vorletzten Renntag wurden fast die gesamten Eintrittsgelder in Gold bezahlt, nämlich von 8000 Mark Gesamteinnahme nicht weniger als 7200 Mark. Am letzten Renntag kamen sogar 15 000 Mark Gold in den Eintrittskassen zusammen. Und die Gesamtsumme von gelbem Metall, die allein aus diesen Reuther Rennen an die Reichsbank abgeliefert werden konnte, belief sich auf 64 000 Mark! Dabei betrug die Gesamteinnahme an Eintrittsgeldern etwa 85 000 Mark — es sind also drei Viertel dieser Eintrittsgelder in Gold bezahlt worden.

Das ist ein vorzügliches Ergebnis. Aber im Grunde ist es doch tief beschämend. Denn es zeigt eben, wie viele Leute es noch gibt, die ihren Eigennutz — der noch dazu völlig sinnlos ist, weil sie ja für das Papier genau das Gleiche kaufen können wie für Gold — auch nach so viel allgemeinen Kriegssopfern nicht überwinden können, die nicht an das Ganze, sondern nur an sich und dabei nicht einmal richtig denken! Nach der Statistik, auch nach der vorliegenden, müssen noch hunderte von Millionen Mark Gold wahrscheinlich nicht viel weniger als eine Milliarde, versteckt gehalten werden, in den Stahlkammern der Reichen sowohl, wie in den Schränken und Strümpfen der kleinen Leute in Stadt und Land. Der Sammelstillestand steht also noch ein weites Feld offen. Man gebe doch endlich dieses Gold heraus, das so wichtig ist, wie Munition! Das Gold gehört jetzt in die Reichsbank. Denn die Reichsbank braucht es zur Deckung der Noten, die sie infolge des Krieges in gewaltig vermehrtem Umfange ausgeben muß und die nach dem Gesetz zu mindestens einem Drittel in Gold gedeckt sein müssen. Tatsächlich sind sie ja zu reichlich 60 Prozent, also fast mit zwei Dritteln in Gold gedeckt. Und in diesem glänzenden Stande der Reichsbank, der nur durch die verständnisvolle Goldbeilegerung aller Volkstreu ermöglicht worden ist, liegt das Geheimnis ihrer wunderbaren Widerstandsfähigkeit. Je mehr Gold die Reichsbank besitzt, desto stärker wird sie für die weitere finanzielle Führung des Krieges, desto deutlicher und schneller werden die Neutralen und die Feinde erkennen, daß Deutschland auch mit den silbernen Kugeln nicht zu schlagen ist. Also liefern man endlich das Gold ab, wie der gesunde Menschenverstand es rät und wie die Pflicht es befiehlt!

Kriegs-Kornfranck ist ein sehr guter und billiger Ersatz für Bohnenkaffee. Das Pfund-Paket kostet 50 Pf. Kriegs-Kornfranck ist ausgiebig u. gut bekömmlich.

Wetterdienst.

Wetterausicht für Dienstag, den 9. November 1915. Trübe mit Niederschlägen, kein Nachtfrost.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Bekanntmachung.
Wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche im Kreise Limburg muß der hiesige Viehmarkt am 9. November d. Js. ausfallen.
Limburg, den 4. November 1915.
Der Magistrat: Paerlen.

Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Limburg.
Die Mitglieder des Ausschusses werden hierdurch zu der am
Sonntag, den 14. d. Mts., nachmittags 2 Uhr
im „Schilleraal“ des Hotels „Alte Post“, hier, stattfindenden
IV. ordentlichen Ausschußsitzung
eingeladen (weitere, d. h. schriftliche Einladung erfolgt nicht!).

Tagesordnung:
1. Festsetzung des Voranschlags für das Geschäftsjahr 1916.
2. Wahl des Rechnungs-Ausschusses (§ 91 der Kassensatzung).
3. Verschiedenes.
Die Unterlagen zu den Beratungsgegenständen können von den Ausschlußmitgliedern von heute ab vormittags von 9-1 Uhr im Büro der Geschäftsstelle (Zimmer 3) eingesehen werden.
Limburg, den 3. November 1915.

Der Vorstand:
J. G. Bröck,
Vorsitzender.

Pferdeversicherungs-Gesellschaft Limburg.
Die Abschätzung der Pferde findet statt: Donnerstag den 11. November, morgens 8 Uhr, auf dem Marktplatz.
Der Vorstand.

Während meiner Einberufung übernimmt
Herr Dr. med. Firmenich
prakt. Arzt, Frickhofen, Telefon Langenderbach, meine Vertretung.
Schmidt, prakt. Arzt
Dorchheim.

Ausrüstungsstücke
für Offiziere, Militärbeamte und Mannschaften.
Uniformtuche — Hüten — Degen
wasserdichte Bekleidung.
Wilh. Lehnard senior, Kornmarkt.

Boissische Zeitung
bringt täglich zweimal
die neuesten Telegramme von den Kriegsschauplätzen, ausführliche Berichte der zu den Fronten entsandten Mitarbeiter und zuverlässige Nachrichten aus dem Ausland. Das Feuilleton der Boissischen Zeitung zeichnet sich durch zeitgemäße Beiträge der führenden Dichter deutscher Kunst und Wissenschaft aus. Besondere Pflege läßt die Boissische Zeitung den wirtschaftlichen Informationen angedeihen, ihre „Finanz- und Handelsblatt“ ist an der Spitze der großen deutschen Tageszeitungen. Die illustrierte Beilage „Zeitbilder“ bringt wöchentlich 2 mal authentische Aufnahmen von der Schlachtfeldfront. Abonnements nehmen alle Postanstalten entgegen für 2,50 Mark monatlich
Verlag Wilhelm & Co., Berlin, Kochstr. 20-21

Weihnachtsgaben für unsere Truppen!

Auch das diesjährige Weihnachtsfest werden unsere braven Truppen fern von der Heimat, im Felde, im Schützengraben, in ungemütlichen Quartieren verbringen müssen, und keine Liebe Hand wird ihnen den Weihnachtsbaum anzünden und die Gabe auf den Tisch legen. Da ist es doppelt Pflicht, ihnen durch Gruß und Spende zu zeigen, daß die Heimat ihrer gedenkt und ihnen in wertvoller Liebe nahe sein will.
Es ist daher beabsichtigt, wie im Vorjahre Weihnachtspakete ins Feld zu senden, mit denen an erster Stelle die Angehörigen der Stadt und des Kreises Limburg bedacht werden, und die beides, Nützliches und Angenehmes enthalten sollen. Wir richten daher an die oft bewährte Opferwilligkeit aller Angehörigen des Kreises Limburg die Bitte, uns mit Gaben aller Art, aber auch mit Geld zu unterstützen, damit wir möglichst Vieles geben können.
Erwünscht sind warmes Unterzeug, wie Hemden, Strümpfe, Kopfschüler usw., ferner Zigarren, Zigaretten, Tabak, Lebkuchen, Weihnachtsgebäck, Schokolade, und andere dauerhafte Nahrungs- und Genussmittel, auch Leifestoff und überhaupt alles, was dem Soldaten not ist und sein Herz erfreut.
Gegenüber können Pakete und Gaben für bestimmte Einzelpersonen nicht angenommen werden.
Geldbeträge bitten wir mit der Bezeichnung Weihnachtsgabe an die Kreiskasse zu richten. Gaben anderer Art werden bei Frau Dr. Wolff, Dr. Wolffstraße 2, bei Frau Lotterieeinnahmer Seibert, Walderdorferstraße 1, jederzeit, auf dem Schlosse am Montag, Mittwoch und Freitag, nachmittags von 2½ Uhr an, dankend entgegengenommen.
Die Sammlung muß am 20. November geschlossen werden.
Gebe jeder darum bald!
Limburg, im Oktober 1915.
Der Zweigverein vom Roten Kreuz
de Niem.
Der Kreisverband vaterländ. Frauenvereine
Frau Eln Büchling.

Anruf!

Die lange Dauer des Krieges nötigt zu immer weiterer Ausbehnung der Liebestätigkeit. Nicht nur während die Kämpfe toben, sondern auch später, auf lange Zeit hin, müssen noch ungeheure Aufwendungen gemacht werden, um die Schäden, die der Krieg verursacht, zu heilen. Auch zur Pflege und Versorgung der verwundeten und erkrankten Krieger bedarf das Rote Kreuz noch großer Mittel. Diesem Zwecke vornehmlich gilt unsere Sammlung. Jeder, der von einer Auslandsreise Geld mitgebracht hat oder sonst in den Besitz solcher Gegenstände gekommen ist, stelle sie uns zur Verfügung. Zu großen Mengen vereinigt, haben sie bedeutenden Wert. Wer umlaufsfähige ausländische Geldstücke (auch Papiergeld) im Betrage von wenigstens 25 Mark einsendet, erhält als Ehrenpreis die von dem bekannten Tierbildhauer Professor Gaul entworfene Erinnerungsmünze, die aus Eisen unter Verwendung von Geschloßmetall hergestellt ist. Vereine, Schulen, Stammesvereine und jeder einzelne werden herzlich gebeten, sich der Sammeltätigkeit zu widmen. Edelmetalle werden auch in ungemünzter Form dankend angenommen.
Central-Komitee
des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz.
Der Vorsitzende: von Pfuel.

Die gesammelten Gegenstände liefert man ein (entweder persönlich oder durch Voten oder durch die Post) bei der Sammelstelle: Central-Komitee vom Roten Kreuz, Abteilung VI, Sammel- und Verbewesen 2, Berlin W 35, Schöneberger Ufer 131 (Bei Gewährung des Ehrenpreises werden umlaufsfähige Münzen zum durchschnittlichen Friedenskurs, ungemünztes Edelmetall und nicht umlaufsfähige Gold- und Silbermünzen zum Metallwert angerechnet.)

Einkassierer!
Energischer, militärfreier und kautionsfähiger Herr, der das Einkassieren und den Verkauf für Limburg und Umgebung als Nebenbeschäftigung übernehmen will, gegen hohe Provision sofort gesucht.
Es kann auch energische unabhängige Dame in Betracht kommen.
Ausführliches Angebot bittet man zu richten an
J. Ittmann,
Frankfurt a. M.
Pankplatz 14.

Wohnung
zu vermieten.
Näh. Pet. Rabonté Bw.

Stellen-Angebote
Stellen-Gesuche
insoriert man mit gutem Erfolge in dem
Limburger
Anzeiger.

Ca. 20 tüchtige Maurer
werden in die Nähe der Stadt Oldenburg bei gutem Lohn gesucht. Näheres durch Voswan & Knauer, Althorn i. D., Halle A3.

Verzeichnis der Militär-Paket-Depots.

Pakete und Frachtpakete bis 50 kg sind zu senden:	
für Angehörige der Truppenteile, die dem Verbande der nachstehenden Korps angehören	nach dem Militär-Paketdepot
Gardekorps, Garde-Reservekorps	Berlin (Anh. Vbl.).
1. Armeekorps, 1. Reservekorps,	Adnigsberg Pr.
1. Kavallerie-Division mit	Stettin (Hgb.).
untergeordneten Formationen	Brandenburg (Havel
2. Armeekorps, 2. Reservekorps,	(Staatsb.).
3. „ 3. „	Magdeburg (Hgb.).
4. „ 4. „	Fraustadt.
Hauptquartier, Oberbefehlshaber Ost	Dresden (Hsb.).
5. Armeekorps, 5. Reservekorps	Breslau (Hsb.).
6. „ 6. „	Düsseldorf (Derenborf).
7. „ 7. „	Coblenz (Rheinb.).
Großes Hauptquartier *)	Hamburg (Hgb.).
8. Armeekorps, 8. Reservekorps	Hannover (Nord.).
9. „ 9. „	Cassel (D.).
10. „ 10. „	Dresden (Neustadt).
11. „ 11. „ (Rgl. Sächf.)	Stuttgart (Hsb.).
12. „ 12. „ (Rgl. Württ.)	Karlsruhe Baden (Hsb.).
13. „ 13. „	Strasbourg (Hsb.).
14. „ 14. „	Metz (Hsb.).
15. „ 15. „	Danzig (lege Tor).
16. „ 16. „	Frankfurt/Main (Hsb.).
17. „ 17. „	(Darmstadt) (Hsb.).
18. „ 18. „	Leipzig (Dresden, Hsb.).
19. „ 19. „ (Rgl. Sächf.)	Elbing.
20. „ 20. „	Ramstein.
21. „ 21. „	Berlin (Anh. Vbl.).
22. „ 22. „	Stettin (Hgb.).
23. „ 23. „	Magdeburg (Hsb.).
24. „ 24. „	Fraustadt.
25. „ 25. „	Cassel (D.).
26. „ 26. „	Dresden (Neustadt).
27. „ 27. „	(Stuttgart) (Hsb.).
28. „ 28. „	Königsberg Pr. (Sächf.).
29. „ 29. „	Brandenburg (Havel
30. „ 30. „	(Staatsb.).
31. „ 31. „	Düsseldorf (Derenborf).
32. „ 32. „	Breslau (Hsb.).
33. „ 33. „	Coblenz (Rheinb.).
34. „ 34. „	Hannover (Nord.).
35. „ 35. „	Karlsruhe Baden (Hsb.).
36. „ 36. „	Strasbourg (Hsb.).
37. „ 37. „	Metz (Hsb.).
38. „ 38. „	Danzig (lege Tor).
39. „ 39. „	Frankfurt/Main (Hsb.).
40. „ 40. „	Hannover (Nord.).
41. „ 41. „	Hamburg (Hgb.).
42. „ 42. „	Brandenburg (Havel
43. „ 43. „ (Rgl. Württ.)	(Staatsb.).
Rgl. Bayer. 1. Armeekorps,	Fraustadt.
Rgl. Bayer. 1. Reservekorps	Stuttgart (Hsb.).
Rgl. Bayer. 2. Armeekorps,	München (Hsb.).
Rgl. Bayer. 2. Reservekorps	Würzburg (Hsb.).
Rgl. Bayer. 3. Armeekorps,	Rürnberg (Hsb.).
Rgl. Bayer. 3. Reservekorps	München (Hsb.).
Rgl. Bayer. 4. Armeekorps,	Rürnberg (Hsb.).
Rgl. Bayer. 4. Reservekorps	Breslau (Hsb.).
Rgl. Bayer. 5. Armeekorps,	Hamburg (Hgb.).
Rgl. Bayer. 5. Reservekorps	Leipzig (Dresden, Hsb.).
Landwehrkorps	Coblenz (Rheinb.).
Belgische Besatzungstruppen, Beamte des	Breslau (Hsb.).
Generalgouvernements für Belgien und	
deutsche Post und Telegraphenbeamte in	
Belgien	
Sämtliche Kavallerie-Divisionen (außer der	
1. Kavallerie-Division) und diesen zuge-	
ordnete Formationen	
Eisenbahn-Formationen und Kolonnen	
(einschl. Eisenbahnbeamte und -arbeiter)	
für den westlichen Kriegsschauplatz	
für den östlichen Kriegsschauplatz	
Kraftfahr-, Luftschiffer-, Flieger- und Tele-	
graphen-Formationen (ausgenommen die	
bayerischen Formationen)	
Bayerische Kraftfahr-, Luftschiffer-	
Flieger- und Telegraphen-Formationen	
*) Der Zusatz in Klammern neben den Ortsnamen gilt nur	
für Eisenbahn-Frachtpakete und bezeichnet die zuständige	
Güterabfertigung.	
**) Für das Große Hauptquartier werden durch das Militär-Paket-	
depot Coblenz nur Eisenbahn-Frachtpakete angenommen. Solche	
gehen über Postamt Trier 2.	
**) Nur für die Großherzoglich Hessischen Truppenteile.	
†) Für die Königlich Württembergischen Truppenteile.	

Die Heeresverwaltung hat hiernach fast alle bisher be-
den Einschränkungen im Paket- und Güterverkehr nach der Front
aufgehoben. Selbst die Gewichtsgrenze ist so hoch heraufge-
setzt, daß jedem Bedürfnis genügt sein muß. Es wird daher ent-
schieden erwartet werden können, daß diese Vergünstigung nicht
missbraucht und eine Verwendung schwerer Güter, die
nicht einem wirklich dringenden Bedürfnis zu dienen geeignet
sind, unterbleiben wird, wenn anders nicht wieder Einschrän-
kungen eintreten sollen. Auch die dauernde Offenhaltung der
Front führen. Jedes Uebermaß in dieser Beziehung ist
verurteilt zur Stockung und Verzögerungen, da die an der
Front führenden, meist nur beschränkt leistungsfähigen Eisen-
bahnen selbstverständlich in erster Linie den militärischen
Aufgaben zu dienen haben. Im übrigen muß es
erwartet werden, daß im Interesse der Selbst-
ernährung im Inlande besonders die Ver-
sendung von Nahrungs- und Genussmitteln
in den gebotenen Grenzen bleibt.

Tragt Euer Gold
zur Reichsbank!